



Hamburger Abendblatt, 03.11.2008, Nr. 258, S. 18

Ressort: Hamburg

Jens Meyer-Odewald

Reportage: Seemannsgarn, eisgekühlter Kümmel, Schrumpfköpfe - Eine Nacht in der ältesten und wohl urigsten Hafepinte Hamburgs
Wenn im Schellfischposten der Klabautermann tobt

Einst diente die exotische Kneipe als Wartesaal. Heute wird kräftig gefeiert.

Jens Meyer-Odewald

Der Schrumpfkopf hinter der Theke ist stummer Zeuge, wenn im "Schellfischposten" der Klabautermann tobt. Wenn Astra-Knollen auf den Tischen tanzen, eisgekühlter Kümmel die Fantasie bezirzt, Hans Albers aus der Musikbox über die Große Freiheit schwadroniert, Fahrensmann Klaus kunstvoll Seemannsgarn spinnt. Das Motto prangt vor der Bar: "Ob jung oder alt, ob arm oder reich, im Schellfischposten sind sie alle gleich." Prosit!

"Ulla, zwei Große vom Fass und zwei Kurze", ruft einer von hinten. "Drei Brötchen, zwei Matjes, ein' Bismarck", ordert ein anderer. Claus, der bodenständige Feder-Kapitän, erzählt von seinem Schiff, der "Annaland", dem Hauptwohnsitz in Fortaleza in Brasilien, Torsten aus Gützkow klönt mit der Finnin Marianne über Gott und die Welt, derweil "Meister" Harald aus Wandsbek mit seinen vier bajuwarischen Kumpels beim Maxen seelenruhig Einsen würfelt. In der ältesten und wohl urigsten Hafepinte Hamburgs ist der "Dübel" los.

Wie immer eigentlich, wenn Dunkelheit die Große Elbstraße umarmt und der sonntägliche Fischmarkt vor der Tür steht. Jeder quatscht mit jedem, der Geräuschpegel ist enorm, man kennt sich. Via Lautsprecher gibt gerade Freddy Quinn den Ton an. Nummer 8201 in der Musikbox. Gefolgt von der Hamburger Deern, Nummer 9709.

Zwei Damen, Mittelalter, entern schwungvoll die Kneipe. Ladys, keine Bordsteinschwalben. Zwei, null, drei, Jever bitte, schon gehen sie im allgemeinen Tohuwabohu unter. Prima Gelegenheit für Klaus, die Schote von Heiligabend anno dazumal zum Besten zu geben. Nach sechs Monaten Fischfang vor Grönland, Klaus' letzte große Fahrt, lag die Heuer nicht in bar bereit. "Im Brass haben wir denen Ponys vor die Kontorfenster gehängt", schwört Klaus (67) - beim Leben des Klabautermanns. Keine Pferde, sondern sauschwere, stahlummantelte Betonrollen. Überzeugendes Argument; der Zaster wurde übergeben. Mit Mann und Mäusen und barbarischem Durst auf zum Schellfischposten.

Auf zu Schorsch. Georg "Schorsch" Pohl, in Erinnerungen der Stammgäste unverändert lebendige Fischmarkt-Legende, hatte die Kaschemme an der Carsten-Rehder-Straße 1962 übernommen und zum stadtbekanntesten Treffpunkt für Seefahrer geformt. Den Namen "Zum Schellfischposten" behielt er bei: Schon vor weit über hundert Jahren diente die Pinte als "Wartezimmer für Passagiere der Elektrischen Bahn", wie auf alten Bildern an den Wänden zu erkennen ist. Neben dem heutigen Schankraum war Endstation. So und so. Die einen verluden Schellfisch, andere marschierten durch den Alten Elbtunnel in den Freihafen. Und mancher zischte 'nen Lütten. Damals wie heute.

Guter Usus, dass die Helden der Seefahrt Schorsch's Kneipe mit exotischen Mitbringseln aus aller Herren Ländern anreicherten - oder diese gegen Flüssiges tauschten. In Jahrzehnten ergab sich eine schräge Melange aus Museum, Trinkstätte, Wohnzimmer, Infobörse und Kontakthof. Überall hängt Wundersames: Takelage, Netze, Fußbälle. Hölzerne Seeräuber, Schiffslampen, Krokodile, Koggen, Haifischskelette, Masken aus Mikronesien, der Schrumpfkopf. Kulisse aus dem Kuriositätenkabinett. Und wenn mal wieder Flut ist, stehen unten vorm Klo Gummistiefel

bereit. Kein Wunder, dass hier Szenen aus dem "Großstadtrevier" oder "Adelheid und ihre Mörder" gedreht wurden. Auch Ina Müller feiert hier ihre "Nacht".

Als Schorsch 1987 urplötzlich für immer die Segel streichen musste, blieb die Familie auf der Kommandobrücke: Tochter Ulla, von Haus aus Zahnarzhelferin, Ehemann Uwe, Kapitän und Hafenlotse, Tochter Claudia, Anwärtlerin auf das Lehramt. Geblieben sind Originale und Stammgäste, in memoria oder lebhaftig: Schwungrad-Else, Sachsen-Hilde, Brasilien-Klaus, Afrika-Horst, Dosen-Werner, Meister, Seppl, Gerd, der Bestatter. Bis in die Puppen geht's rund, drei, vier Stunden Pause, um 7 wird wieder gezapft. Fischmarkt.

Zur Geisterstunde hat Seebär Klaus den finalen Drink hinter den Kiemen. Durchs Fenster kann er die Elbe sehen, den Hafen. Echt, keine Fata Morgana im Wodkanebel. "Wenn das auch noch zugebaut wird, komm ich mit der Planierraupe."

Mitbringsel aus aller Welt zieren die Wände.

Fotos: Klaus Bodig

Gediegener Klönschnack an der Theke: Torsten und Marianne.

Copyright Axel Springer AG - Alle Rechte vorbehalten

983065, HA, 03.11.08, Words: 631, NO: 61834094

DIE WELT, 17.10.2008, Nr. 244, S. 35

Ressort: Hamburg

Eva Eusterhus

Wartezimmer mit Seele

Die Kneipe "Zum Schellfischposten" ist Kult, nicht erst, seitdem dort die NDR-Show "Inas Nacht" gedreht wird

Von Eva Eusterhus

Die Kneipe ist winzig und bis unter die Decke vollgestellt mit allerhand Klimbim. "Wie kann hier eine Sendung gedreht werden?", fragt sich der Gast, wenn er die Kneipe bisher nur als Kulisse aus dem Fernsehen kannte. "Sie müssen sich vorstellen, dass die mit drei mobilen Kameras drehen. Dann sitzt da die Ina und daneben ihre Gäste", erklärt Wirtin Ulla Müller und zeigt auf die Sitzbank gleich neben der Theke. Mit Ina meint sie Moderatorin und Musikerin Ina Müller, die in der Kapitänskneipe Freitagnacht macht, was sie - wie sie selbst sagt - am besten kann: sabbeln, saufen, singen.

Das Ganze nennt sich "Inas Nacht". Statt einer Show mit großer Bühne und viel Publikum ist der Schauplatz der Sendung die kleine Hafenkneipe mit 14 Zuschauern. Die einstündige Show, in der wenig perfekt und viel spontan ist, wurde nun mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet und ist heute um Mitternacht auf NDR zu sehen. Zwar ist es für dieses Jahr die letzte Folge, doch seien weitere Staffeln geplant, heißt es beim Sender.

Vor der Wand, die getafelt ist mit eingerahmten Fotos und Bildern, nehmen dann Ina Müllers Gäste Platz: Dagmar Koller, die Kessler-Zwillinge, ein singender Reinhold Beckmann, ein pöbelnder Karl Moik. Das Konzept der Show steht und fällt mit dem urigen Charme des rund hundert Jahre alten Lokals nahe der Großen Elbstraße, das sich nun einer noch größeren Beliebtheit freut: "Neulich hatten wir Österreicher hier, die standen da und sagten: 'Wir dachten, so was gibt es heute gar nicht mehr in Hamburg'", sagt Ulla Müller.

Um das Hafenfossil ist es tatsächlich einsam geworden. "Früher reihten sich die Kneipen aneinander, heute sind wir mit der ‚Haifischbar‘ um die Ecke die einzigen", sagt sie. Die Ehefrau eines Hafenlotsen übernahm die Gaststätte vor 17 Jahren von ihrem Vater. "Die ersten Jahre waren wir sehr unglücklich mit dem Laden. Die Pächterin trank mehr als die Gäste." Dann übernahm sie das Ruder. Seitdem fährt das Schiff auf einem sicheren Kurs. An den Wochenenden ist der Laden voll, die Leute stehen dann bis auf die Straße. Weil Ende der 80er-Jahre die verwahrlosten Lagerhäuser die perfekte Kulisse boten für schaurige Krimis, tummelte sich viel Filmvolk in der Gegend. Gegenüber vom "Schellfischposten", stand früher das "Mörderhaus". "So nannten wir das. Dort wurde ständig gedreht." Gegenüber bei Ulla Müller gab es in den Drehpausen Mettbrötchen, Frühstück und immer einen Schnack. Und so diente die Pinte schon öfter als Filmkulisse. Etwa für das "Großstadtrevier" und "Adelheid und ihre Mörder". Doch die Gegend häutet sich: Auf der anderen Straßenseite ist mit der "Clipper Elb-Lounge" Großstadtschick eingezogen, schräg gegenüber glänzt die Fassade des "Lutter&Wegner". Dort gehen fein gekleidete Menschen hinein, und wenn sie rauskommen gerne noch auf einen Absacker in den "Schellfischposten". "Die meisten schätzen das Urige hier", so Müller.

Der Name "Zum Schellfischposten" geht zurück auf die Eisenbahnlinie, die hier endete. Die letzte Haltestelle am Fischmarkt hieß "Schellfischposten", von hier aus verluden die Arbeiter den gleichnamigen Fisch. Der jetzige Schankraum war damals das Wartezimmer für die Passagiere. Hafenarbeiter und Seemänner gingen hier ein und aus. Vor allem Letztere kamen - und tranken. "Manche tranken mehr, als sie sich erlauben konnten, also ich meine, in finanzieller Hinsicht", erzählt Ulla Müller. Angeschrieben wurde nicht, allerdings gab es die Möglichkeit, in Naturalien zu bezahlen. "Die meisten Seefahrer besaßen nicht viel - wenn überhaupt nur Mitbringsel, die sie für ihre Mädchen mitbrachten. Und so versoffen viele die Souvenirs gleich beim ersten Kneipenbesuch. Da hängen sie nun: die Holzstatue aus Afrika, der Haifischkiefer, das lebensgroße Plastikkrokodil, das zwei Meter große Koggen-Modell, die Bilder, die Flaschen, der ganze Tand.

Ob sich irgendwas verändert habe in den letzten Jahren? Ulla Müller schüttelt den Kopf. "Doch, eine Kleinigkeit: Die Ina, die ist Bayern-Fan, und weil sie es nicht mag, wenn ihr der HSV im Nacken hängt, hat sie die drei HSV-Fotos, die hinter ihr an der Wand hingen, durch Bayern-Fotos ausgetauscht." Ansonsten ist alles so wie früher.

Nehmen heute ab null Uhr bei "Inas Nacht" auf der Tresenbank Platz (v.l.): Komödiant Guido Cantz, Moderatorin Ina Müller und Schauspieler Richy Müller
Bertold Fabricius; NDR

Ulla Müller (56) kennt den "Schellfischposten" seit Kindheitstagen. Vor 17 Jahren übernahm die Ehefrau eines Hafenlotsen die Kneipe von ihrem Vater (gr. Bild). Der jetzige Schankraum war einst Wartezimmer für die Passagiere der elektrischen Eisenbahn (l. Bild)

Copyright Axel Springer AG - Alle Rechte vorbehalten

955521, WELT, 17.10.08, Words: 743, NO: 61313638

Süddeutsche Zeitung, 11.06.2007, Ausgabe Deutschland, S. 15

Ressort: Medien

Das singende Nordlicht

Bisher war Ina Müller damit unterfordert, das NDR-Heimatfernsehen aufzupeppen - jetzt hat sie ihre Late Night Show

Das Restaurant Zum alten Senator in der Hamburger Neustadt wirkt von außen wie ein schummriges Traditionslokal für Ü-60-Gäste. Und obwohl auf der Karte, wie erwartet, Wiener Schnitzel, Königsberger Klopse und Labskaus stehen, erlebt man drinnen eine Überraschung: Der Laden ist hell, die Innenarchitektur ist stylish und strahlt Wärme aus.

Es ist das Stammlokal der Entertainerin Ina Müller, die um die Ecke wohnt, und so ähnlich wie mit dem Restaurant verhält es sich mit Land & Liebe und Inas Norden, den Sendungen, die sie seit fast zwei Jahren fürs NDR Fernsehen moderiert. Die Sendungen sind konzipiert für ein älteres Publikum, aber Müller "bringt eine zweite Ebene rein", wie NDR-Programmdirektor Volker Herres sagt. Ihre "witzige Art mit Menschen umzugehen" ziehe auch jüngere, "anders sozialisierte Publika an".

In Land & Liebe, versucht Müller, Singles aus der Provinz zu verkuppeln, gern auch mit Städtern; eine neue Staffel der Sendung, die als öffentlich-rechtlicher Vorläufer von Bauer sucht Frau (RTL) gilt, läuft ab Ende September. Und in Inas Norden wirbelt Müller durch die Welt zwischen Osnabrück und Rügen, quatscht jedermann an und stellt manchmal dezent unverschämte Fragen. Es darf, für Landpartien in den dritten Programmen eher unüblich, auch mal ein Wort wie "Schwanzverlängerung" vorkommen. "Meine Eltern würden die Sendung nicht gucken, wenn ich nicht ihre Tochter wäre", sagt die Moderatorin. "Ihnen ist das viel zu schnell."

Hoch war das Tempo auch am vergangenen Sonnabend, als Müller, 41, ihren nächsten Karriereschritt machte: Inas Nacht, eine einstündige Late-Night-Show neuen Typs, hatte Premiere im NDR Fernsehen. Die Moderatorin wirkte stets, als hätte sie ein paar Tassen Kaffee zu viel intus, und es entstand eine erfrischende Atmosphäre zwischen Eckkneipe und WG. Zu Gast war unter anderem Reinhold Beckmann, der den Brasilianer gab. Ganz ergriffen sang und spielte er auf der Gitarre Antonio Carlos Jobims Welthits Aguas de Marco und The Girl from Ipanema, und Müller sowie Helmut Lotti, der auch da war, sangen mit.

Als Location diente die enge Hamburger Hafengaststätte Zum Schellfischposten, in die, nachdem der NDR sein Equipment aufgebaut hatte, noch knapp zwölf Zuschauer passten. Das Publikum (angeblich spontan auf der Straße aufgelesen) durfte Fragen an die Talkgäste auf Bierdeckel aufschreiben, und zwischendurch sang ein Shanty-Chor Jingles. Die alten Herren mussten wegen des Platzmangels draußen auf der Straße stehen.

Zwei weitere Sendungen von Inas Nacht sind für dieses Jahr noch geplant, dann entscheidet der NDR, wie es weiter geht. Wünschenswert wäre es, dass er langfristig auf diesen Late Night Talk setzt. Denn auf die Dauer ist Müller mit der Aufgabe, das Heimatfernsehen aufzupeppen und einsamen Bauern zum Eheglück zu verhelfen, einfach unterfordert.

Egal, wie der Sender entscheidet: Ein Multitalent ist Müller allemal. Sie schreibt auf Plattdeutsch Alltagsgeschichtchen, die sie mehrfach verwertet - in Büchern, Hörbüchern und auf Lesetourneen. Darüber hinaus spielt sie mit eigener Band gediegenen Deutschpop, ihr aktuelles Album Weiblich, ledig, 40 hat sich 40 000-mal verkauft. 27 Live-Auftritte hat sie in diesem Jahr schon absolviert. Nicht zuletzt versteht sich Müller als Kabarettistin: Zwölf Jahre war sie mit dem Duo Queen Bee unterwegs, und Elemente aus dieser Zeit fließen in ihre Weiblich, ledig, 40-Shows ein: Müller lässt zwischendurch Pointen und Zoten los, außerdem gebe es, so die Künstlerin, "einen sehr derben Heidi-Kabel-Anteil".

Ein Journalist dagegen hat neulich zu ihr gesagt: "Frau Müller, Sie sind ja der neue Harald Juhnke." Auf ihre Trinkgewohnheiten bezog sich das nicht. Sie selbst empfand es "als Riesenlob, nachdem ich bisher immer mit Joe Cocker und Rod Stewart verglichen worden bin.

Vielleicht sollte ich mir auf der Bühne jetzt noch einen Schal umhängen und eine Steppeinlage einbauen." Sowas könnte die ARD eigentlich gut gebrauchen. Aber Ina Müllers Plattenfirma hätte es auch gern, dass sie öfter zur Verfügung steht, und auch Programmdirektor Volker Herres "würde gern mehr mit ihr machen. Aber da stößt man an Grenzen".

Obwohl der Terminkalender des "Drei-Sparten-Hauses" (Müller über Müller) gut gefüllt ist, hat die Künstlerin nebenbei noch gemeinsam mit einem Kollegen eine wöchentliche Musiksending konzipiert. Ihr schwebt vor, dass Kleinkunst- und Underground-Leute ein Forum bekommen. Einige Elemente davon sind schon in Inas Nacht eingeflossen. Das Problem: Anspruchsvolle Musikformate stehen bei öffentlich-rechtlichen Hierarchen gar nicht hoch im Kurs, und das weiß auch Müller. "Ich würde", sagt sie, "die Sendung auch umsonst machen." RENÉ MARTENS

Bildunterschrift: Sie sei eine Frau mit Heidi-Kabel-Anteil, sagt Ina Müller (li.). Andere verglichen die NDR-Moderatorin, die im Heimatprogramm auch Eheanbahnung für Bauern erledigt, schon mit Harald Juhnke. Fest steht jedenfalls, dass Ina Müller in ihrer ersten Late Night Show am Samstag den Brasilianer in ihrem Gast Reinhold Beckmann (re.) weckte, der in einer kleinen Hamburger Hafengaststätte ganz ergriffen zur Gitarre sang. Foto: NDR

Unternehmen: Norddeutscher Rundfunk (NDR)

Vorgang: Late-Night-Shows im Fernsehen

392627, SZ, 11.06.07, Words: 798, NO: A40972582

Hamburger Abendblatt, 09.06.2007, Nr. 132, S. 10

Ressort: Kultur & Medien

Ein Hauch von Haifisch-Bar

Zum Schellfischposten heißt die schummrige Kneipe mit Blick auf die Elbe, zehn Gästen passen gerade mal hinein. Die Bühne ist also sehr, sehr klein für den großen Auftritt von Ina Müller. Die Kabarettistin, Sängerin, Moderatorin in Funk und Fernsehen hat endlich ihren eigenen Spielplatz. Ganz einfach "Inas Nacht" heißt die einstündige Late-Night-Show, in der es frei nach Müllerin Art zugehen soll. Das bedeutet: Talk, Comedy und viel Musik. Derweil kümmert sich Wirtin Rosi um das in der Hamburger Hafengegend angeblich spontan ausgesuchte Publikum . . .

Reinhold Beckmann begleitet die 41-Jährige auf der Gitarre, gemeinsam schmettern sie "Agua de Marco" (Foto: NDR); der Sänger Helmut Lotti ist zu Gast, Kabarettist Horst Evers, die Sängerin Diane Weigmann. Und weil drinnen für die Showband der Platz schon nicht mehr ausreicht, wartet der Wilhelmsburger Shantychor De Tampentrekker eben draußen vor der Tür auf seine Einsätze. Der NDR verspricht: "Es wird auch geredet - aber nicht endlos und nicht das Übliche. Es wird auch gesungen - aber nichts, was man so schon einmal gehört hätte.

Unfotogene Typen werden fotogene Geschichten erzählen - wenn Ina Müller sie lässt."

(HA)

[GEFÜLLTER KREIS] Inas Nacht Sa, 23.30 Uhr, NDR

Copyright Axel Springer AG - Alle Rechte vorbehalten

854492, HA, 09.06.07, Words: 218, NO: 51873094

www.genios.de

GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank
GmbH

Freitag, 02.01.2009